



Inländische Begebenheiten.

Laibach. Aus Klagenfurt traf die sichere Nachricht hier ein, daß selbst den 12. ein Courier mit der erfreulichen Nachricht eines neuen glänzenden Sieges nach Wien durchgeeilt sei, welche die k. k. Armee in Italien unter dem General der Kavallerie Baron v. Melas über die feindliche unter dem General Champinet in den

ersten Tagen dieses Monats bei Cuneo erfochten, in welcher feindlicher Seite bei 6000 Mann theils geblieben theils gefangen wurden, worunter 6 Generals sich befinden. Auch sollen in verfolg nachgefolgten Nachrichten von 6. bis 8. dieses mehrere Treffen vorgefallen seyn, wodurch die ganze feindliche Artillerie von

mehr als 50 Kanonen in die Hände des Siegers fele: Als folge dieses Sieges dürfte ohngezweifelt sich auch die feste Stadt Cuneo an Uns ergeben haben.

Man erwartet darüber täglich den Hofbericht.

Ausländische Begebenheiten.

Deutschland.

Berlin, den 26. Okt. Die von dem König erlassene Zirkular-Verordnung an sämtliche Regimenter und Bataillons, die Garnisons-Schulen betreffend, ist sehr merkwürdig, indem sie die Gränzen des Volksunterrichts, nach sehr vernünftigen Grundfägen, bestimmt. Hier sind einige Stellen aus derselben: „Wahre Aufklärung, so viel zu seinem eigenen und zum allgemeinen Besten erfordert wird, besitzt unstreitig derjenige, der in dem Kreise, worin ihn das Schicksal versetzt hat, seine Verhältnisse und Pflichten genau kennt, und die Fähigkeiten hat, ihnen zu genügen. Auf diesen Zweck sollte daher der Unterricht in allen Volksschulen eingeschränkt werden. Die Zeit, welche man darin auf den oberflächlichen Unterricht in Wissenschaften verwendet, von welchen der gemeine Mann in seiner Sphäre keinen Gebrauch machen kann, ist größtentheils verloren. Er vergißt das Gehörte sehr bald, und was noch in seinem Gedächtnisse bleibt, sind unvollständige Begriffe, aus welchen falsche Schlüsse und solche Neigungen entstehen, de-

ren Befriedigung sein Stand ihm nicht gestattet, und welche ihn nur mißvergnügt und unglücklich machen. Der Geist der Zeit hat schon ohnedies unter allen Menschenklassen ein unaufhörliches Bestreben rege gemacht, sich über ihren Stand zu erheben, oder wenigstens die Forderung desselben immer höher zu spannen. Der Soldatensohn muß von den Rechten, welche der Staat auf seine Dienste hat, von seinen Pflichten und Verhältnissen, und von den Vortheilen, worauf er dagegen Anspruch machen darf, so genau unterrichtet werden, daß ihn sein eigenes Urtheil zur Zufriedenheit mit seinem Stande leitet, und er so viel als möglich aufhört, mit Neid und geheimem Haß an Höhere hinauf zu sehen. Ein auf diesen Zweck gerichtetes Lehrbuch wäre sehr zu wünschen. Ein solches Buch würde selbst dem alten Soldaten eine nützlichere Lektüre als alle Erbauungsbücher seyn, und ihm vollkommen den Mangel aller Volksschriften und Volkszeitungen ersetzen, wo man auf jedem Blatte mehr die Finanzspekulation der Herausgeber, als den Vortheil des Publikums wahrnimmt, und wodurch nur eine schädliche Lesewuth unter dem gemeinen Manne verbreitet wird.

Wien, den 5. Nov. Nach berichten von der türkischen Gränze hat die Nachricht von dem Bruche zwischen Rußland und Spanien in Constantinopel großes Aufsehen erregt; denn man ist versichert, daß dieses vermöge des zwischen Rußland und der Pforte geschlossenen Allianztrak-

tats auch einen Bruch zwischen Spanien und der Pforte nach sich ziehen werde. Deswegen hat sowohl der spanische als auch der holländische Minister Constantinopel verlassen müssen.

Von dem Marsche des Großveziers und der ägyptischen Expedition weiß man nur, daß der Commodore Sidney Smith Alexandrien bereits belagere.

Krieg am Rhein.

Stuttgart, den 4. Nov. Das Gefecht, wovon schon jüngst die Rede war, dauerte den ganzen Tag, und hatte zur Folge, daß die Franzosen die Gegenden von Löchgau, Bönningheim und Lauffen verließen, und in der Nacht auf den 4. auch aus Heilbronn und dem anstossenden Zaibergau bis in die Höhe von Stetten am Heuchelberg und Fürfeld zurückgedrängt wurden. Dagegen schickten die deutschen Truppen ihre Vorposten über Gros-Gartach und Güglingen hinaus; die Truppen selbst aber wurden von dem kommandirenden k. k. General Prinzen von Hohenlohe-Ingelfingen im Cantonirungs-Quartiere vorwärts Brackenheim und Nordheim theils nach Bönningheim, Lauffen und Weinsheim verlegt.

Eine nach Gros-Bottwar gekommene französ. Abtheilung ist in der Nacht vom 3. auf den 4. von da wieder abgegangen, und die zu Löwenstein und Ingelheim stehenden k. k. Cavallerie-Abtheilungen sowohl, als der General St. Kesterey sollen von

da auch nach dem Neckar herandrücken, um diese Gegend zu decken.

Stuttgart, den 5. Nov. Die Franzosen sind am 4. laut eingelangter Estaffette auf allen Punkten von der Seite von Ludwigsburg, Vaihingen, Heilbronn u. zurückgedrängt worden. Es haben sich mit den k. k. Truppen auch die herzogl. Württembergischen und kurfürstl. Pfalz-bayrischen Truppen vereinigt und ausgezeichnet. Auch der Landmann hat an vielen Orten das Seinige gethan, und tapfer mitgearbeitet. Die näheren Umstände müssen noch abgewartet werden.

Unter allen von den Franzosen besetzten Ländern ist Bergen am Glücklichen daran, weil es gegen eine bestimmte monatliche Contribution von allen weiteren Abgaben frei ist. Auch liegen fast gar keine Truppen im Lande, selbst in Düsseldorf nicht, wo auch an den Festungswerken nur schläfrig gearbeitet wird.

Mugsburg, den 6. Nov. Heute Nachmittags kam General Korsakow, Fürst Gortschakow und das ganze diplomatische Personale, nebst einem Bataillon Infanterie, welches im hiesigen Zeughaus einquartiert wurde, hier an. Feldmarschall Suwarow wird erst auf die Nacht erwartet. Fürst Esterhazy soll ihn erwarten, um ihm das k. k. Theresienkreuz zu überreichen. Abends. So eben ist Suwarow in Begleitung von 25 Kosaken angekommen. — Der ehrwürdige Held wurde heute von einer abgeordneten Deputation becomplimentirt. Seine alten Wunden, und ei-

ne kleine Verrenkung am Fuße, welche er sich beim Bergklettern in der Schweiz zugezogen haben soll, machen ihm vermahlen ein wenig Incommodität; daß er eigentlich unbaß sei, kann nicht gesagt werden. Auch der Schwäbische Kreis-Convent ist heute auf den 18. d., als ganz gewiß angesagt worden. Es heißt, eine Abtheilung von den Uralischen Regimenter und das Regiment Tartarn werden nach Hause gehen.

Regensburg, den 31. Okt. Bei der allgemeinen Reichstags-Versammlung ist die russisch-kais. Erklärung an die deutschen Reichsstände (wegen etwaiger Fortsetzung oder Nichtfortsetzung des Krieges mit Frankreich) erst am 30. d. M. amtlich communicirt worden. Noch ist die kais. Befestigung des jüngsten Reichstags-Gutachten, im Betreffe der neuen Römermonathe und der Contingente, allhier nicht eingetroffen. Vorläufig sind indessen, auf die thätige Verwendung des kais. Hrn. Concommissarius 300,000 Fl. zur Reichsope-rations-Kasse abgegeben worden. Als Legestadt hat Erzherzog Karl (wegen Unsicherheit der Stadt Frankfurt) Augsburg angewiesen. Consulent von Prieser ist zum Kassirer herbei ernannt. Zur Unterstützung der unglücklichen Philippsburger wird, wie von dem deutschen Patriotismus zu erwarten war, reichlich beigezeichnet. Die Reichsstadt Nürnberg hat 3000 Fl., die Reichsstadt Frankfurt 2500, der Bischof von Sulda 1100 Fl., die Reichsstadt Ulm 1000 Fl. (ohne den Beitrag in Privatkollekten) der Land-

graf von Hessenkassel 500 Fl. hierzu eingeschendet.

Frankfurt, den 2. Nov. Der preussische Minister zu Paris hat es durch Verwendung dahin gebracht, daß die Länder des Fürsten von Neuwied und Wied-Runkel für ganz neutral erklärt wurden, so lange der Krieg dauern wird.

Maynz, den 28. Okt. Der Stadt Mannheim, ist eine Kontribution von 800,000. Livres von den Franzosen auferlegt worden. — Die republikanischen Truppen haben bey Bestürmung der Heidelbergerbrücke gegen 2000. Mann verlohren. Das schöne Karabinierregiment hat besonders stark durch das österreichische Kar-tätschen Feuer gelitten.

Auszug eines Schreibens aus Stuttgart, den 3. Nov.

Vier Stunden von hier, eine halbe Stunde unterhalb Ludwigsburg fiel heute ein hisiger Scharmügel vor; die Franzosen wurden von den Kaiserlichen mit Verlust von ein paar hundert Mann zurück geschlagen. Gestern schickte unser Herzog 2500. Mann schöne Infanterie ab, die zu den kaiserlichen Truppen gestoßen ist, aber an dem heutigen Scharmügel noch keinen Antheil hatte.

Donaueschingen, den 2. Nov. Das Hauptquartier des Erzherzogs Karl ist noch allhier. Seine Armee ist in einem vortreflichen Zustande. Gegenwärtig stehen allein 30,000 Mann österreichischer Kavallerie in Schwaben. — Uebrigens herrscht im Hauptquartier des Erzherzogs eine ungewöhnliche Stille; nur des Nachts

geschehen Bewegungen, von denen es aber nicht rathsam ist, laut zu sprechen.

Kaufstadt, den 5. Nov. Gestern früh lebte man hier in grossen Besorgnissen. Die Franzosen waren bis nahe an Ludwigsburg vorgerückt. Dann aber wurden sie auf allen Punkten von Baihingen und Bietigheim aus angegriffen, und über Brackenheim bis gegen Eppingen 6 Stunden weit zurückgeworfen. Die nähern Umständen sind noch nicht bekannt. Ihr Verlust soll beträchtlich sein. Die württembergischen Truppen haben diesmal, wie man vernimmt, tapfer mitgefochten.

Ellwangen, den 3. Nov. Am 31. Okt. sind die Franzosen in Heilbrunn eingerückt. Am 1. Nov. kamen sie bis Neustadt und Weinsberg, 3. Stunden von Dehringen. Die gute Stadt Heilbrunn ist mit neuen Requisitionen beschwert. Mehrere Kaufleute sind deshalb arretirt. Ein gleiches Schicksal haben andere Städte und Dörfer, wo sie hinkommen.

Ulm, den 5. Nov. Die russische Armee bezieht nunmehr zwischen der Donau, dem Lech und der Iller Kantonierungsquartiere. Anfänglich sahe man ihre Entfernung von der Schweizergränze, und von dem Bodensee als die Folge eines abgeschlossenen Waffenstillstandes an, der auch die Neutralisirung der Schweiz zu Folge haben sollte. Allein man ist nunmehr die von dieser Meinung wieder zurück gekommen. Die Armee des Feldmarschall Souwarow hat nach einem glor-

reichen Feldzug, der die Wiedereroberung von Italien zur Folge hatte, einen höchst beschwerlichen Marsch über den St. Gotthardsberg, und durch die an Lebensmitteln ganz erschöpfte Schweiz und Graubünden gemacht; sie bedarf also nach einer solchen Anstrengung einiger Ruhe.

Augsburg, den 7. Nov. Gestern Abends ist Fürst Ipatki, der russisch-kaiserliche, und kaiserl. königl. Feldmarschall, Graf von Souwarow Rimnisky hier angekommen, und hat sein Hauptquartier in hiesige Stadt verlegt. Die vereinigte russische Armee hat zwischen der Iller, der Donau, und dem Lech Kantonierungsquartiere bezogen. Der Hr. F. M. Graf von Souwarow haben die Rathsdeputation, die heute im Namen der hiesigen Reichsstadt an hochdieselben abgeordnet wurde, huldreich aufgenommen.

Stuttgart, den 3. Nov. Der kais. Minister im ganzen Reich, und der Armee, Graf v. Lehrbach, ist noch hier anwesend. Er will den Herzog mit den Landständen ausfühnen. Der Herzog hat 2000 Mann Infanterie, nebst einiger Kavallerie zu den kais. Korps an die Gränze geschickt. Zu dieser patriotischen Entschliessung des Herzogs trug der Graf v. Lehrbach nicht wenig bey.

Stuttgart, den 5. Nov. Durch die seit ein paar Tagen vorgefallenen glücklichen Gefechte sind die Franzosen genöthigt worden, Heilbrunn und die ganze dortige Gegend zu verlassen, und sich näher gegen Heilbelber zu ziehen. Heute sollen gegen 600 Fran-

zosen, die in den Gefechten am Neckar und an der Enz in Gefangenschaft gerathen, nach Karstadt und in die dortige Gegend gebracht werden.

Italien.

Florenz, den 28. Okt. Die gegenwärtige Stellung der kais. Kriegsvölker in Italien ist folgende: In Nosta befindet sich der General Hadick. — Cusa und Pignerol sind vom General Keim besetzt. — Zu Montanera ist das Hauptquartier der Armee unter dem General der Kavallerie von Melas. — Seit dem 14. dieß ist Cuneo (Coni) von der Armee desselben ganz eingeschlossen; zuvorfel unweit dieser Festung ein Gefechte vor, in welchem 1 französisch. Obrist, 15 Offiziers, und 400 Gemeine zu Gefangenen gemacht wurden. Ob General Melas Cuneo förmlich belagern, oder nur blockiren werde steht zu erwarten.

In Novi kommandirt General Karczag. — Zu Gesevi befindet sich General Alenau. — In Florenz der Feldmarschall-Lieutenant Graf v. Hohenzollern. — Vor Ankona General Fröhlich, der die Belagerung dieser Festung mit aller Thätigkeit betreibt.

Der König von Sardinien befindet sich mit seiner Familie, und mit seinem Gefolge noch in hiesiger Stadt, und besucht täglich verschiedene Kirchen, und bewohnt den Großherzoglichen Pallast: Poggio Male genannt.

Frankreich.

Paris, den 27. Okt. Gestern stattete der Deputirte Boukal Patry im Rath der 500 folgenden Bericht ab: Am 17. dieß führten die Chouans einen der kühnsten Streiche aus. Unter Begünstigung eines dicken Nebels drangen sie Nachts in die Stadt Nantes ein, welche am 29. Jun, 1793. mehr als 80,000 Chouans unter Charette Widerstand geleistet hatte. Ihre Anführer waren Dandille, Talmon, und Chatillon. Sie machten sich sogleich über die Gefangnisse her, und befreiten alle darin befindliche Royalisten und widerspenstige Priester. Ihr Geschrey: Es lebe der König! weckte endlich die Einwohner aus dem Schlafe auf, man löste die Lärmkanonen, die Bürger griffen zu den Waffen, und nun wurde 2 Stunden lang auf allen Straßen unter großer Verwirrung, welche nothwendiger Weise durch die Finsterniß der Nacht entstehen mußte, gefochten. Nach großem Blutvergießen nahmen endlichen die Chouans die Flucht, und wurden von den Bürgern (Nantes zählt 70000. Einwohner) eine Stunde weit verfolgt. Sie haben weder Munition, noch Lebensmittel, noch Geld erbeutet. — Der Berichterstatter forderte so fort den Rath an, doch einmal kräftige Maasregeln gegen die Chouans zu nehmen. Die 5 Direktoren erwiedern nun die Visiten, die ihnen General Buonaparte gemacht hat. Gestern spreifte er bei dem Präsidenten des Direktoriums Gohier. Er fragte mehr, als er sprach.

Man legte ihm unter andern die Frage vor, was die Aegypter an den Franzosen am meisten bewundrungswürdig gefunden hätten? Nach der Aussage eines Zmans erwiederte Buonaparte, den ich darüber ausforschte, fiel den Aegyptern an den Franzosen nichts mehr auf, als daß sie uns zugleich essen und trinken sahen. Sie wollen nun versuchen, diese schöne Gewohnheit nachzuahmen. — Man macht hier dem Gen. Brünne den Vorwurf, daß er die Convention mit dem Herzog v. York bei weitem nicht so vortheilhaft abgeschlossen habe, als es ihm nach der mißlichen Lage, worinn der Herzog sich befand, möglich gewesen wäre. General Brünne hätte, so meinen wenigstens unsere Journalisten, dem Herzog v. York, der ohnehin auf dem festen Lande kein Glück hat, zu allem, selbst zur Zurückgabe der ganzen holländischen Flotte zwingen können. Es ist aber in solchen Sachen leichter, zu tadeln, als es besser zu machen. Denn eine allzugroße Halsstarrigkeit von Seiten des General Brünne hätte die Engländer und Russen auch zu dem Entschluß bringen können, noch einmal mit einem Muth, den eine etwas kritische Lage entköhlt, anzugreifen.

Vor kurzem machte einer der Freunde des Cienes ihm den Vorwurf, daß er gegen die Sekte der Jakobiner nicht strenge genug wäre. Er antwortete: es giebt eine Sekte, die noch gefährlicher ist, als die der Jakobiner, das ist die Sekte der Ungebuldigen. Diese Antwort schildert ganz dem Charakter, den dieser Mann vom Anfang der Revolution angezeigt hat. Unsere Jour-

nale gegen die Stimmung, die im Direktorium herrscht, folgendermassen an: Gohier und Monlins formiren eine Parthie gegen Cienes und Barras. Roger Ducos ist, wie ehemahls Laveillere, zwischen beiden Parthien, und giebt fast immer durch seine Stimme den Ausschlag. — Der zurückgekommene General Buonaparte gehört, so wie sein Bruder Lucian Buonaparte, unter die Gegner des Direktor Cienes. — Buonaparte's Ankunft in Frankreich kann als der Anfang einer neuen Epoche in der gegenwärtigen Situation von Frankreich angesehen werden.

General Recourbe, ein Mann von 41. Jahren, hatte sich erst bei der Nationalgarde ausgezeichnet. Er zog als Chef des 7ten Bataillons von Jura Departement aus. Seit dieser Zeit betrachtete ihn der General d'Harembur als den besten Oberoffizier des Lagers von Blesheim. Er diente unausgesetzt seit dem Anfange des Krieges bei verschiedenen Armeen, er kommandirte lange Zeit eine halb Brigade von der bekannten sogenannten holländischen Division, und zeichnete sich besonders aus bei der Entsetzung von Maubeige, di Hondscote, bei der Schlacht von Flerus, und besonders bei dem Rückzuge von Mainz, wo er mit seiner Brigade den Feind während 25 Stunden aufschalten, und sich davon durch ein kühnes Manoeuvr mitten durch die Feinde geschlagen hat, von denen er auf allen Seiten umgeben war. Er vereinigte sich mit der franz. Armee in dem Augenblicke, wo man ihn schon für gefangen hielt. — Der Bürger und Arzt Bressy ließ foldende Nachricht in die Tagblätter setzen:

Ich habe durch Versuche sowohl an mir selbst, als andrer Personen, die mit verschiedenen Krankheiten der Brust befaßt waren, wahrgenommen und besträtiget gefunden, daß die Dünste von geschmolzenen Inslicht (enbranche) das kräftigste Mittel dagegen sind. Das beste der Menschheit macht mich zur Pflicht, diese neue Heilkraft ohne Verzug anzukündigen.

Großbritannien.

London, vom 22. Okt. Leider hat man nunmehr die Bestätigung der traurigen Nachricht, daß die Fregatte Lutine, von 32 Kanonen, Capitän Skynner, welche 600,000 Thaler (140,000 Pfund Sterling — nach andern 300 tausend Pfund Sterling) bares Geld von hier nach Hamburg führen sollte, an der Sandbank der Vlie-Insel bei Holland in der Nacht auf den 9. d. in einem heftigen Sturme gescheiterte, und mit allen Passagiers, worunter sich der Sohn eines hiesigen berühmten Handelshauses befindet, untergegangen ist. Nur zwei von ihnen wurden am Morgen aufgefunden, wovon der eine bald hernach aus Kräftlosigkeit starb; der Uebrigbleibende war Hr. Schabrack, ein Notarius publicus. Die Admiralität hat diese Nachricht vom Vice-Admiral Mitchell durch das Schiff'spiegel erhalten, auch durch den Cutter For. Die Lutine, welche am 7ten d. des Morgens von Dartmouth abgefeselt war, konnte in der Nacht weder Verstand von dem Schiffe Herow, das sich in ihrer Gesellschaft befand, noch von den Ufern erhalten, wo verschiedene Boote zum Retten bereit lagen. Als der Tag anbrach, sah man sich vergebens nach

ihm um; sie war zertrümmert worden. Einige hiesige Blätter geben den Verlust, alles dessen, was auf der Lutine verloren gegangen, auf eine halbe Million Pfund an, wovon 200,000 Pf. affecurirt waren; die heutige Ministerialzeitung The Times versichert aber, daß nach der Angabe des Münzbeamten nur für 600,000 Thaler eingeschiffet gewesen.

Die letzte Hofzeitung enthält aus Schaffhausen vom 30. Sept. den Bericht des Oberst-Lieutenants Ramsay über die Schlacht in der Schweiz am 25. und 26. September. Es heißt darin: Der Angriff bei Alirten wäre auf den 26. und 27. bestimmt gewesen; die Franzosen aber, die Nachricht erhalten hatten, kamen zuvor. Durch den Uebergang des Feindes über die Limmat ward die Linie durchbrochen, und 8 Bataillons unter dem Generals Markow und Durafos wurden von der Armee abgeschnitten und einzeln angegriffen. „Wir haben (schreibt der gedachte Oberst-Lieutenant) den Verlust von 2 bis 3,000 Mann an Todten, Verwundeten und Vermissten zu bedauern; 10 Kanonen und ein Theil der Bagage sind dem Feinde in die Hände gefallen. Die Russen hatten beinahe eben so viele Kanonen erobert; mußten sie aber aus Mangel an Pferden zurücklassen. Wären wir so glücklich gewesen, unsre Position zu behaupten, so würden die glücklichen Erfolge des Feldmarschalls Souwarow, der sich nun in einer andrer Lage befindet, den erwünschten Ausgang der Anfangs entworfenen Operation gestichert haben.“

Soter Hofbericht.

Es ist durch das letzte Zeitungsblatt schon bekannt gemacht worden, was für Versuche der in den Gebirgsgegenden bey Cuneo mit seiner Hauptmacht stehende Feind gemacht habe, um den wichtigen Posten Mondovi, wo möglich in seine Gewalt zu bekommen, und wie ihm dieses Unternehmen bereitet worden ist.

Da er zu gleicher Zeit beträchtliche Verstärkungen aus dem Suzathal an sich zog, und den ansehnlichsten Theil seiner Kräfte an dem linken Ufer der Stura sammelte, somit die linke Flanke der bey Montenara gestandenen k. k. Armee zu beunruhigen suchte; so fand der General der Kavallerie v. Melas nach seinem unterm 31. des abgewichenen Okt. Monats erstatteten Bericht nothwendig, ihn dieser drohenden Stellung, unerachtet des auf des Feindes Seite gewesten Vortheils vom Terrain anzugreifen.

Die Zeit des Angriffes ward auf den besagten 31. mit anbrechendem Tage festgesetzt; die zum Angriff bestimmten Truppen wurden in zwey Kolonnen getheilet, wovon die eine der F. M. L. Ott, und die andere der F. M. L. Elsnig anzuführen hatten. Diese beyden Kolonnen setzten zu gleicher Zeit über die beyden auf der Stura geschlagenen Brücken, und zwar die des F. M. L. Elsnig bey Castelletto, jene aber des F. M. L. Ott bey Montenara. Der G. M. Sommariva hatte den Auftrag mit einer 3ten Kolonne auf der Strasse von Fosseno vorzurücken, und den angemessensten Zeitpunkt wahrzunehmen, wo er den Feind en Fronte angreifen könnte. — Der Feind hatte, um uns den Uebergang über die Stura streitig zu machen, das zur Vertheidigung sehr Vortheilhaft erhöhte Ufer mit ansehnlicher Infanterie und mehreren Kanonen besetzt, er schien dieses günstige Terrain mit aller Entschlossenheit vertheidigen, und die Entwicklung unserer Kolonnen gegen dasselbe hindern zu wollen.

Indessen rückten die beiden erstgenannten Kolonnen Morgens um 7 Uhr, nach glücklich vollzogener Uebersehung des Flusses, gegen den Feind an, und nachdem durch unser zweckmäßig angebrachtes Kanonenfeuer die feindliche Artillerie bald zum Schweigen gebracht war, griff die Infanterie die durch ein äußerst lebhaftes Musketenfeuer vertheidigte Anhöhe so rasch, und so heftig an, daß der Feind in kurzem diese Anhöhe zu verlassen gezwungen war.

Die

Die Kavallerie nützte diesen ersten günstigen Augenblick, und hieb in die feindl. Infanterie mit unbeschreiblicher Lebhaftigkeit ein. Wie die Attaque von allen drey Kolonnen gleich schnell unternommen wurde, so war auch der Erfolg von allen Seiten gleich glücklich, und gleich siegreich.

Die Kolonne des F. M. L. Elsnig verfolgte den Feind bis Ronchi, und warf ihn ganz unter die Kanonen der Festung Cuneo zurück. Der F. M. L. Ott drang mit solcher Hefigkeit in den Feind ein, daß er bis Busca, ohne sich irgendwo aufstellen zu können, floh. Eben so schnell rückte der General Sommariba mit seinen Truppen bis Baldigi, und Bodignaseo, an der Maira vor. Nur durch die außerordentliche Schnelligkeit der Flucht, womit der Feind sich zu retten suchte, konnte er seiner gänzlichen Niederlage entgehen.

Indessen ließ er an Todten und Verwundeten über 1000 Mann auf dem Schlachtfelde, und 800 wurden gefangen, auch 4 Kanonen erobert.

Der General der Kavallerie v. Melas bemerket, er könne nicht genug die bei dieser Gelegenheit neuerdings erprobte Klugheit und Tapferkeit der sämtlichen Generalen, Stabs- und Oberoffiziers, so wie der ganzen Truppe anrühmen; vorzüglich aber sehe er sich verpflichtet, denen Feldmarschall-Lieutenanten Ott, Fürsten Lichtenstein, und Elsnig, dann dem Generalmajor Sommariba die Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, daß sie an diesem Tage ihren schon längst erworbenen Ruhm neuerdings befestiget haben. Indessen behält er sich vor, bey Gelegenheit der nachzutragenden umständlichen Relation auch diejenigen noch besonders nachhaftig zu machen, die sich sonst bey diesem Treffen hervorgethan haben.

Am Tage der Schlacht blieb die Armee an dem Granafuß aufgestellt; am folgenden Tage aber beschloß der General der Kavallerie v. Melas eine solche Stellung zu nehmen, die ihn zum Meister der beiden Ufern der Stura machen, und ihn in Stand setzen wird, den detaschirten Korps gegen jene feindliche Abtheilungen, die sie zu bekämpfen haben, immer schnelle und wirksame Unterstützung zuzusenden. Wie er dann schon am Tage der Schlacht den Generalen Pattermann mit 6 Bataillonen Grenadiers, und 4 Escadronen von Erdödy Hussaren, zur Unterstützung des F. M. L. Keim, gegen die aus dem Suzathal vorgebrungene starke feindliche Abtheilung, beordert hat.